

# Der Erzähler vom Schwarzwald

## Unterhaltungs-Blatt

### Freien Schwarzwälder.

1911.

Wildbad, Mittwoch, den 4. Oktober

Nr. 79.

ist sie die einzige, — deshalb sollten Sie nicht drauf und drein ein Mädchen in die Liebe hinüberlocken. Sagen Sie nichts, ich weiß, Sie denken: es sei die Schuld unserer Leidenschaftlichkeit, und daß wir nichts anderes dächten; daß wir unser Leben wartend, mit wichtigen Dingen verhandeln und dann den ersten freien Märzmonat für unsern glücklichen Sommer hielten. — Jan das Mädchen und Klären nicht auch, sowie der Frühling an Kränzen und Rinde klopf? Dagegen ausschließlich der Frost ihre Kolliste tötet oder verfaulmet? — Und haben doch nur dem Gebot ihres Daseins gehorcht. — Warum sollten die armen Menschenkinder so viel klagen sein? Aber vielleicht möchten wir uns frei von der Farnung der Liebe machen, damit sie uns eine glückliche Gefährtin durchs Leben werden könnte, einetel, ob sie Mädel bringt oder Leib. Was heißt denn das laudliche Mädel haben weiter, als einen andern in den Schritten stellen. Und das will man doch nicht.

Das will man doch nicht, dachte Haßlach gelehrt, denn bloßlich fiel ihm jener Sommerabend ein, wo er erwiderte, daß Anna Peterkin Trohne liebe, jenen Frohne, dem sie Liebes-Treue erhalten wollte.

In dieser Mühung ertrauen Groß und Bitterkeit, Gekleidern und Frauenverachtung, ihm wurde warm und glühig sammt, und warm und gut sang seine Stimme, als er jetzt sagte: „Nun denn, Heil dir Anna, ich verpreche Ihnen, daß ich mich Ihrem Schicksal nicht nähern will, ohne Ihre Vermittlung. Eins aber verpreche Sie mit Hagegen: wenn ich mich noch einmal an Sie wenden sollte, dann behandeln Sie mich nicht als Feind, sondern wie einen Menschen, der durch sein Vertrauen ein Recht auf Ihr Vertrauen hat. — Wollen Sie?“

Ob ich ihm damit nicht eigentlich viel zu viel verpreche, dachte Anna, aber sie konnte nicht anders, sie tat's, gab ihm die Hand zur Bestätigung und verabredete sich darauf mit schmellem lüstem Wort.

Im Mann ihres kräftigen Willens brach er sie langsam bis zur Tat, hand dort bis sie die Treppe hinauf war, und trat dann ans Fenster, um ihr nachzuschauen, wie sie den Valentinstag erlangte ging. Dabei folgten sie seine Augen wie etwas, was man festhalten will, die trächtig schöne Gestalt, den festen schmellem Schritt, die süßeren ruhigen Gebärden. Der Herbstwind riß an ihren Hüften und konnte ihr nichts anhaben, die Menschenflut strömte gegen sie an, ohne sie zu hindern.

„Unberrt“, dachte er, „und so ist ihr ganzes Leben.“ Anna Peterkin wird mit dem Leben fertig werden.“ Erst als sie nicht mehr zu sehen war, fielen ihm hundert Dinge ein, die ungeliebt geblieben waren, die notwendig zu sagen gewesen wären, — damit sie ihn besser beurteile. Das war nun zu spät. — Warum hab ich im Leben eine so unglückliche Hand? In geschäftlichen Dingen greif ich doch fest und gewissenhaft zu. Ich glaube, wenn ich erst Weib und Kind habe, werde ich auch dort sicher auf den Füßen stehen, — der Grund und Bo-

### Zierbegegnung.

Neuch aus, gefangene Seele!  
Weil Stahl und Kerker bricht:  
Des Leides Jammerhöhe  
Nimm deine Freiheit nicht;  
Das Grab, mein Hübschen,  
Begräbt die Sklaverei;  
Da nun der Strid gerissen,  
So wird der Vogel frei.

Mein Ohr vernimmt das Reichen,  
So mit zu Schiffe rufft,  
Der Dafen meiner Gruft  
Macht, daß ich nicht mehr stunde,  
Der Himmel wird mein Haus;  
Wohlan! Wir sind am Lande,  
Stieg, müder Geist, feig aus!

Johann Christian Gänther.

### Das leidige Glück.

Roman von Gustav G. (Kochbuch verboten.)

37

(Fortsetzung.)

Anna Peterkin aber hand auf. Was redeten sie denn da für zweifelhafte Dinge! — „Ich will nicht mit Ihnen philosophieren, ich bin gekommen, um mit verprechen zu lassen, daß Sie dieses Ruhe nicht stören und Trohnes Glück nicht vernichten.“

Der Groß gegen Anna ließ hoch auf in Haßlach. Verprechen lassen! — Was machte sie sich denn an? „Glück gegen Glück“, rief er hart. „Warum soll ich verprechen?“

Anna wurde beredt, es sang wie Bitte, als sie weiter sprach. „Weil ich nicht glaube, daß diese Liebes-Treue Ihr einziges Glück ist. Weil ich weiß, daß Sie Liebe jetzt nicht mehr glücklich machen können. Sie würde immer ängstlich sein, immer horchen, ob Ihre Stimme müde oder fast stange, ob Ihre Augen anderswo hin glänzen, ob oder wenn auch Stimme und Augen gütlich lächeln, ob das Herz dahinter nicht heute ein anderes Bild verberge und morgen wieder ein anderes.“

„Ich glaube, Heil dir Anna, etwas Schmelles hatte sie wirklich für eine Art Bestätigung.“ Sie hatten mein Herz für eine Art Bestätigung. Sie dachte an Leonie Werentin, an das Vergehen, an Liebe, an Ella Kronholz, und an viel unbestimmte schöne Mädchen und schöne Gelegenheiten, die ihm das Leben gelohnt haben würde; demnach war ihr eben jetzt, als nur sie ihm Unrecht, und so hatterte sie: „Nein, nicht, so schimm — ich weiß — mit dem Verstand weiß ich, — daß die Liebe für den Mann eine Angewohnheit ist, wie lhert viele — für die Frau aber

frisch; die Romanen waren bereits auf die Stadt gerichtet, als im letzten Augenblick der Weg zu dem Kommandanten Kant elite und bedingungslos auf alles einging. Die Durch für einer Bestätigung war so groß, daß der Weg sogat Wort hielt: Alle Schuldigen wurden hart bestraft, der Schaden ersetzt, die gerandeten Skaven, Schiffe und Waren wieder herausgegeben, und schließlich verabschiedete sich der Weg zu einem Verträge, auf Grund dessen die Schiffe von Tripolis eine bestimmte Linie nicht überschreiten durften, die vom Kap Santa Maria bis zur Isla della Caprienza gebucht war.

### Schluß der Zoselli-Remoiten.

Wit einem zweifelhafte Kompliment für Herrn Zoselli befristet nun endlich Frau Zoselli ihre Remoiten im Mann: Sie gibt nämlich vor, daß sie nur der nachsinnige Schmerz dazu veranlaßt habe, Zoselli zu heiraten. Die Heirat habe sie wenigstens einigermaßen über ihren Verlust hinweggebracht. Sie habe ganz genau gemerkt, daß sie in Zoselli einem Manne die Hand reiche, der weder reich sei, noch eine hervorragende Stellung besitze. Die Heirat sei zwar von ihrer Mutter nicht anerkannt, sondern sehr mißbilligt worden, doch sei das nur allein darauf zurückzuführen, daß ihre erste Heirat vom National noch nicht geschlossen war.

Schnell gefast. Professor Maurer und Gemahlin sind in der kleinen Universitätsstadt nicht sehr beliebt. Er wegen seiner Strenge, sie wegen ihrer Hochmütigkeit. Einem Königs nun erbit vor dem Fenster des Professors eine gütliche Kagenmuff, die plötzlich verkommt, als sich oben ein Fenster öffnet und Professor Maurer erscheint. Die beiden Studenten waren aber höchlichst überrascht, als der alte Herr nicht im geringsten schimpfte, sondern ganz ruhig sagte: „Kardon, meine Herren — gilt das mit oder meiner Frau? Im letzten Falle komme ich nämlich auch hinunter.“

Ein Kauf. In einem mittelherrischen Orte verkaufte die Frau eines Landwirts an einen Metzger ein Schwein. Der Ehemann der Verkäuferin schrie darauf dem Metzger folgende Bestätigung: „Zelle Ihnen hierdurch mit, daß ich mit dem Verkauf meiner Frau einverstanden bin, ich überlasse Ihnen das Schwein für 60 Pf.“

Bartholomäus Wahl. Mein Freund, der eben nach Berlin gekommen ist, wolle hier einen Kientopp bestücken. — Er fragte mich nach dem Eintrittspreis. Ich sagte: „Eintree 50 Pf., Garderobe 10 Pf.“ — „Na,“ erwiderte er, „nehmen wir Centre. Garderobe sieht man ja doch nicht.“

### Käffel-Edel.

Dionerschaft, Nachtsch, Geisterstand, Artigkeit, Nesthocker, Damenschneider, Geselkenke, Unfreundlichkeit. Es ist ein Spielwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach eingetapstet sind in vorliegenden Heft ohne Rücksicht auf deren Silbentheilung. Auflösung folgt in nächster Nummer. Auflösung des Rebus von voriger Nummer: Witten, Wagnen, Wagnen, Wagnen, Wagnen.

schönendes Beispiel der Welt ist mir in Erinnerung geblieben. Während eines Hochaufenthaltes, wo er verhältnismäßige Ruhe hatte, kam ihm täglich eine ausländische Zeitung vor die Augen, die er in der Heimat niemals zu lesen pflegte. Nun begann ein regulärer Kebab zu gehen dieses Mann, dessen hohle Phantasie ihn kaum verdrängen würden mit telegraphischen und schriftlichen Aufträgen zu politischen Artikeln gegen jene Jettiten überhöflichkeit; die Revisten der Angegriffenen verunglückten den Kampf, und wir dachten die Lage, bis der Aufruf des Jahres in jenem Maße zu Ende kam und die Zukunft des Mannes an ihn aufhörte. Mit dem Augenblick, wo er den Ort verließ, hörte dann auch die Besetzung auf, und jene Zeitung war wieder der Richtung besitzend preisgegeben. Sie hat natürlich fortzuführen, an den 365 Tagen des Jahres dieselben Doktrinen zu verteilen, die sie bis dahin seit Jahren vertreten hatte und die nur während des Hochaufenthaltes des Reichsfänglers der Ehre einer Bestätigung teilhaftig geworden waren.

### Verkappte Mädchenhändler.

Aus Hannover schreibt man der Fr. Ztg.: Durch eine Unvorsichtigkeit, auf die im Interesse der Allgemeinheit aufmerksam gemacht werden muß, ist im Laufe dieses Sommers eine hannoversche Familie in die bitterste Trauer verwickelt worden. Ein Ehepaar mit einer schönen jungen Tochter machte in Wiesbaden die Bekanntschaft einer französischen Familie, ebenfalls aus Mann, Frau und Tochter bestehend, und verkehrte vier Wochen lang täglich mit diesen liebenswürdigen und distinktierten Partnern; die Mädchen schloffen innige Freundschaft; und am Ende des Badeaufenthaltes luden die Pariser die junge Hannoveranerin auf das gastfreundliche in ihr Haus ein. Als der der Zukunftsverheiratung wurde, wurde die Familie übergeben. Der Tochter der hannoverschen Familie, wo die Hannoveranerin ihren Lebensabend verbringen wollte, das junge Mädchen mit ihren liebenswürdigen Wirten ab und landte bei ihrer Ankunft in Paris eine muntere Karte an die Eltern und dies war das letzte Lebenszeichen, das die Unglücklichen von ihrer Tochter erhielten. Seitdem ist die Spur der jungen Dame völlig verlohren. Die Nachforschungen der bezweifelten Eltern ergaben nichts weiter, als daß eine Kamille des Namens, unter dem die Frauen auftraten, in Paris überhaupt nicht existiert. Es ist noch keine zu bezweifeln, daß das junge Mädchen einer Probe raffinierte Mädchenhändler in die Hände gefallen ist. Offenbar jungierte die „Tochter“ des französischen „Ehepaares“ als Ledvogel. Durch zeitige Erkundigung bei zuverlässigen Büros oder Privatpersonen hätte das Unglück leicht vermieden werden können eine Warnung für alle vertrauensselige, anspruchsvoll-dürftige Wadertbekucher!

### Ein italienischer Jag gegen Tripolis im 18. Jahrhundert.

Schon einmal sind die Italiener mit Notennmacht an der Küste von Tripolis erschienen; im Jahre 1764, als die Missionen der tripolitischen Seeräuber den Handel Benedigs gefährdeten. Algerische, tunessische, tripolitische und albanische Korfaren machten die Abreise unmöglich; damals gelang es der Flotte, die Schuldigen zu beschaffen; nur der Weg von Tripolis trotzten allen Vorstellungen und wollte nicht nachgeben. Unter dem Befehl des Cavalliere Jacopo Kant landeten die Benizianer nun ein starkes Geschwader nach Tripolis, und dem widerspenstigen Weg wurde das Ultimatum gestellt, innerhalb drei Tagen allen angerichteten Schuben zu ergeben, da man sonst die Stadt bombardieren würde. Die Flotte ver-

Druck und Verlag der Bern. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. **Branntw. Reclatant: Reihardt, baselb.**



den vier Arbeiter getötet. Der Materialschaden ist bedeutend.

### Luftschiffahrt.

**Friedrichshafen, 3. Okt.** Das neue Luftschiff J. 9 ist heute vormittag 9.35 Uhr unter Graf Lepelins Führung zur ersten Probefahrt aufgestiegen.

### Die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung nach der Reichsversicherungsordnung\*.

Die Aenderungen der Invalidenversicherung.

#### II.

Aufrechterhalten sind die Bestimmungen über Wartezeit und Anwartschaft, jedoch mit einigen Aenderungen bezüglich letzterer. Die Bestimmungen über Wartezeit werden hier dargestellt, weil sie zum Verständnis der Hinterbliebenenversicherung notwendig sind. Wartezeit ist die Zeit, welche man warten muß, um ein Recht auf die gesetzlichen Leistungen zu haben. Die Wartezeit wird nach Beitragswochen berechnet, für welche entweder Marken verwendet sein müssen oder welche nach gesetzlicher Vorschrift gleich entrichteten Marken gerechnet werden (Krankheitswochen, Militärdienstzeit). Die Wartezeit dauert bei der Invalidenrente (die für die Altersrente ist in der Hinterbliebenenversicherung belanglos), wenn mindestens 100 Pflichtbeiträge geleistet worden sind, 300 Beitragswochen, sonst 500 Beitragswochen. Im letzteren Fall werden die Beiträge für die freiwillige Versicherung (Selbstversicherung und Weiterversicherung) mit dem angerechnet wenn mindestens 100 Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der Selbstversicherung (Wegenfall ist hier die Weiterversicherung) geleistet worden sind. Anwartschaft ist die durch die Beitragsleistung für den Versicherungsfall erworbene Aussicht auf die Leistungen des Gesetzes, sie wird zum Recht, wenn alle Voraussetzungen des Anspruchs auf die einzelnen gesetzlichen Leistungen erfüllt sind. Die Anwartschaft auf die Rechte (und damit also sämtliche Rechte selbst) geht nun verloren, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausfalltag weniger als 20 Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der Weiterversicherung nachgewiesen sind. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung beträgt die Zahl dieser Beitragswochen 40, es genügen jedoch auch in diesem Falle 20 Wochenbeiträge, wenn auf Grund der Versicherungspflicht bisher mehr als 60 Beiträge geleistet worden sind (neue Bestimmung). Die verlorene Anwartschaft lebt wieder auf, wenn der Versicherte wieder eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufnimmt oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert und danach eine Wartezeit von 200 Beitragswochen zurückgelegt. Hat der Versicherte bei der Wiederaufnahme der versicherungspflichtigen Beschäftigung oder bei der durch freiwillige Beitragsleistung erfolgten Erneuerung des Versicherungsverhältnisses das 60. Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft nur auf, wenn er vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens 1000 Beitragsmarken verwendet hatte (neue Bestimmung!) Hat der Versicherte das 40. Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft durch freiwillige Beitragsleistung nur auf, wenn er vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens 500 Beitragsmarken verwendet hatte und danach eine Wartezeit von 500 Beitragswochen zurücklegt (neue Vorschrift!). Wird die Karte nicht binnen 2 Jahre nach dem Tage der Ausstellung zum Umtausch eingereicht, so muß im Streitfall der Versicherte beweisen, daß die Anwartschaft erhalten ist. Durch diese neuen Vorschriften ist das Wiederaufleben einer erloschenen Anwartschaft gegenüber dem bisherigen Rechtszustand wesentlich erschwert worden und nötigt Arbeitgeber und Versicherte zu genauester Erfüllung ihrer Pflichten, wenn sie sich vor Schaden bewahren wollen.

Neu ist die sog. freiwillige Zusatzversicherung, die den Wünschen des Mittelstandes, durch freiwillige Weiterversicherung höhere Renten erwerben zu können, entgegenkommt. Sie erfolgt durch Entrichtung von Zusatzmarken im Betrage von je 1 Mark. Alle Versicherungsberechtigten können zu jeder Zeit und in beliebigem Maß Zusatzmarken einer beliebigen Versicherungsanstalt in die Quittungskarte einleiben. Sie erlangen dadurch Anspruch auf Zusatzrente für den Fall, daß sie invalidiert werden; zur Altersrente und Hinterbliebenenversicherung wird dagegen keine Zusatzrente gewährt. Für jede Zusatzmarke, die der Versicherte eingelebt hat, erhält er als jährliche Zusatzrente sovielmal 2 Pfennig, als beim Eintritt der Invalidität Jahre seit Verwendung der Zusatzmarke vergangen sind, gezahlt wird dabei von dem Kalenderjahre, in dem die Quittungskarte aufgerechnet worden ist, bis zu dem, wo die Invalidität eintritt. Die Höhe der Rente ergibt sich aus folgendem Beispiel: Wenn ein Versicherte in den Altersjahren 25 bis 55 jährlich 12 Mark an Zusatzbeiträgen entrichtet hat und im 56. Lebensjahr invalid wird, so erhält er beim Eintritt der Invalidität eine Zusatzrente von jährlich rund 119 M, wofür er in den 31 Jahren insgesamt 372 M eingezahlt hat. Die Berechnung ist folgende: Für jede im 25. Lebensjahre bezahlte Mark erhält er soviel mal 2 Pfennig, als beim Eintritt der Invalidität (56. Lebensjahre) Jahre seit Verwendung der Zusatzmarke (26. Lebensjahre) verlossen sind, das sind 30 mal 2 Pfennig, da er im 25. Lebensjahre bezahlte Mark erhält er soviel mal 2 Pfennig, als beim Eintritt der Invalidität (56. Lebensjahre) Jahre seit Verwendung der Zusatzmarke (26. Lebensjahre) verlossen sind, das sind 30 mal 2 Pfennig, da er im 26. Lebensjahre 12 Mark eingelebt hat, so erhält er hierfür 12 mal 30 mal 2 Pfennig. Für die im 27. Lebensjahre bezahlten 12 Mark erhält er demnach 12 mal 29 mal 2 Pfennig u. s. w. Für die im 55. Lebensjahre bezahlten 12 Mark erhält er 12 mal 2 Pfennig. Der Gesamtbeitrag der Zusatzrente beträgt also 12 (31+30+29 plus 28 . . . plus 3 plus 2 plus 1) x 2 Pfennig = 119,04 M. Wird er erst im Alter von 55 Jahren invalid, ohne nach dem 56. Lebensjahre weitere Zusatzbeiträge bezahlt zu haben, so beträgt die jährliche Zusatzrente 186 M, hat er in den Jahren 56 bis 64 weitere Zusatzbeiträge von monatlich 1 M bezahlt, so berechnet sich der Anspruch auf 196 Mark 80 Pfennig. Die Zusatzrente wird gezahlt, so lange die Invalidität dauert. Beträgt die Zusatzrente nicht mehr als 60 M jährlich, so wird auf Antrag eine einmalige Abfindung in Höhe des Kapitalwerts gezahlt, die Berechnung der Kapitalwerte regelt der Bundesrat (bis jetzt nicht erschienen!). Eine Wartezeit ist für die Zusatzrente nicht vorgeschrieben, ebensowenig ein Erlöschen der Anwartschaft. Auch wird die Zusatzrente im vollen Betrage gewährt, wenn die Invalidenrente ganz oder teilweise ruht oder nicht gewährt wird wegen Erlöschens der Anwartschaft, wegen des Einflusses der Unfallrente und dergl.

samtbeitrag der Zusatzrente beträgt also 12 (31+30+29 plus 28 . . . plus 3 plus 2 plus 1) x 2 Pfennig = 119,04 M. Wird er erst im Alter von 55 Jahren invalid, ohne nach dem 56. Lebensjahre weitere Zusatzbeiträge bezahlt zu haben, so beträgt die jährliche Zusatzrente 186 M, hat er in den Jahren 56 bis 64 weitere Zusatzbeiträge von monatlich 1 M bezahlt, so berechnet sich der Anspruch auf 196 Mark 80 Pfennig. Die Zusatzrente wird gezahlt, so lange die Invalidität dauert. Beträgt die Zusatzrente nicht mehr als 60 M jährlich, so wird auf Antrag eine einmalige Abfindung in Höhe des Kapitalwerts gezahlt, die Berechnung der Kapitalwerte regelt der Bundesrat (bis jetzt nicht erschienen!). Eine Wartezeit ist für die Zusatzrente nicht vorgeschrieben, ebensowenig ein Erlöschen der Anwartschaft. Auch wird die Zusatzrente im vollen Betrage gewährt, wenn die Invalidenrente ganz oder teilweise ruht oder nicht gewährt wird wegen Erlöschens der Anwartschaft, wegen des Einflusses der Unfallrente und dergl.

### Handel und Volkswirtschaft.

#### Herbstnachrichten.

**Heilbronn, 3. Okt. (Stadtleter.)** Mit der Lese des Frühgewächses ist überall begonnen worden. Bei der immer noch grünen Belaubung der Rebhölzer kommt man beim Ablefen langsam vorwärts. Die Menge schlägt nach der Schätzung etwas zurück. Die Mostgewichte zeigen einen schönen Hochstand. Verkäufe in rotem Frühgewächs zu 210-220 M pro 3 Hl. Ende dieser Woche kann hier überall Wein gefaßt werden.

**Hessigheim a. N., 1. Okt.** Käufe am Stod zu 210-240 M pro 3 Hl. Die Lese des Frühgewächses gestern ergab, daß das geschätzte Quantum zum Teil nicht erreicht wird, um so eher aber ist die Dachausgabe. Morgen werden Mostgewichte festgesetzt.

**Elkhofen, Oa. Weinsberg, 2. Okt.** Heute wurden Käufe zu 205 und 206 M pro Fimer abgeschlossen. Mit der Lese wird langsam begonnen, so daß bis Freitag Wein gefaßt werden kann. Noch viel feil und deshalb Käufer erwünscht.

**Welmersbach, 2. Okt.** Heute lebhafter Verkauf zu 200-210 M. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht! Quantum schlägt etwas zurück.

**Affaltrach, 2. Okt.** Weinlese beginnt am 5. Okt. Ertrag 700 Hektol. Einige Käufe zu 200-220 M abgeschlossen. Bismilch verfehlt; aber immer noch Vorrat. Käufer erwünscht.

**Untertürkheim, 2. Okt.** Der hiesige Weingärtnerverein hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, mit der Lese am Donnerstag den 5. Oktober zu beginnen. Bis jetzt sind Käufe zu 260 bis 300 M abgeschlossen worden.

**Kolmar 3. Okt.** Die Weinorte der Umgegend befinden sich mitten in der Lese. Durchschnittlich wird ein Mittelherbst, in einzelnen Gemeinden ein Vollherbst erwartet. Trotz der vorzüglichen Qualität und der guten Menge ist im allgemeinen wenig Nachfrage nach dem Neuen. Kleinere Posten wurden zu 40-45 M pro Hektol. verkauft. Die Winger hoffen auf 50 M. — In Ringheim, wo die Ernte bald beendet, wird pro Hektol. bis zu 42 M bezahlt. Im Weingeschäft herrscht hier reges Leben, auch Käufer von auswärts sind erschienen.

#### Weinzuckerung 1911.

Das Weingesetz läßt eine Zuderung von aus inländischen Trauben gewonnenem Traubenmost oder Wein zu, um einem natürlichen Mangel an Zucker beziehungsweise Alkohol oder einem Uebermaß an Säure insoweit abzuwehren, als es der Beschaffenheit des aus Trauben gleichen Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisses entspricht. Da nun der heutige Herbst nach allen Berichten einen sehr guten, ja Ausnahmewein liefert, so ist für dieses Jahr eine Zuderung der aus inländischen Trauben gewonnenen Erzeugnisse unzulässig im Handel und Wirtsgewerbe. Für die Hauszubereitung Privater ist Zuderung selbstverständlich auch heute erlaubt, dagegen haben Wirte und Weinhandler ihren Hausstumpf, wenn er gezuckert werden soll, bei dem Ortsvorsteher vorher anzeigen, wenn sie sich nicht strafällig machen wollen.

#### Landesproduktenbörse Stuttgart vom 2. Oktober.

Die Ruhe auf dem Getreidemarkt die schon längere Zeit zu beobachten war, wurde letzten Freitag plötzlich durch den Ausbruch des Krieges zwischen Italien und der Türkei unterbrochen und wenn sich heute auch die Folgen noch nicht beurteilen lassen, kann wenigstens das eine konstatiert werden, daß dem Getreideimport damit neue Schwierigkeiten erwachsen können. Die Offerten waren bis zum Schluß der Woche etwas nachgiebiger, die Käufer sind aber ängstlich und zurückhaltend, da die Flußfrachten ungeheuer hoch und wenn nicht bald bessere Wasserverhältnisse eintreten, unter Umständen mit vollständiger Einstellung der Schifffahrt gerechnet werden muß. Infolge der Festarbeiten waren die Zufuhren in Landwaren etwas kleiner und wurden ungefähre die vorwöchentlichen Preise bewilligt. Die heutige Börse war schwach besucht und waren die Umsätze nicht von großem Belang.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saad netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen württ. 22.50-22.75, Weizen bayr. 23 bis 23.50, Weizen Rumänier 23.75-24.25, Weizen Ulla 24 bis 24.25, Weizen Saronka 24-24.25, Weizen Ajima 24-24.25, Weizen Laplata 23.75-24, Kernen 22.50 bis 23, Dinkel 15.50-16.50, Roggen 13.50-20.50, Gerste württ. 21-21.50, Gerste bayr. 22-22.50, Gerste Tauber 21.75-22, Gerste fränkische 21.75-22, Gerste ungar. 23.25-24, Futtergerste russ. 17-17.25, Hafer neu 18.75 bis 19.25, Mais Donau 18-18.25, Mehl mit Saad, Cassa mit 1 Proz. Slonto: Tafelgries 34.50-35.50 Mark, Mehl Nr. 0: 34.50-35.50 M, Nr. 1: 33.50 bis 34.50 M, Nr. 2: 32.50-33.50 M, Nr. 3: 31-32 M,

Nr. 4: 27.50-28.50 M, Meie 13-13.50 M (ohne Saad netto Cassa.)

**Bernhausen, 3. Okt.** Unter dem Namen Erste Silberkrautversandgesellschaft Bernhausen a. d. Hilbern wurde hier eine Genossenschaft gegründet, die den Zweck hat, Rohkraut direkt vom Produzenten ohne den Zwischenhandel zu verkaufen.

#### Die Maul- und Rinderpest.

ist weiter ausgebrochen in Schmiden, Oa. Gammart; in Nagenhofen, Gbr. Berg, Oa. Ravensburg; in Hemigkofen, Oa. Tettnang. — Erlöchen ist die Seuche in der Stadt Ludwigsburg.

#### Konturveröffnungen:

Weih. August, Bauer in Ahenau.  
Firma Gustav Bollmann in Saulgau, Alleinhaber Anton Schamm, Kaufmann in Saulgau.  
Oppenländer, Emilie, geb. Wertz, J. J. in Kibitzheim, Oa. Galm, Ehefrau des Kaufmanns Christian Oppenländer in Wimmenden.

### Haus und Hof.

#### Telekia.

Die Staude, welche wir im nebenstehenden Bilde vorführen und die den Gärtnernamen Telekia speciosa führt, wächst so üppig und schnell auch an wenig günstigen Standplätzen, daß sie einen Gartenbesitzer in Verlegenheit bringen kann. Kleinwüchsig und schwache Pflanzen können in ihrer Nähe schlecht aufkommen, denn sie übertrifft alle an Schnelligkeit des Wachstums und wird bei großer Mächtigkeit bald anderthalb Meter hoch. Man muß daher die natürliche Eigenschaft der Pflanze, die ein Fehler sein könnte, zu ihrer Tugend machen, indem man ihr geeignete Standorte anweist. Wo es gilt, in einem Buschbesteck



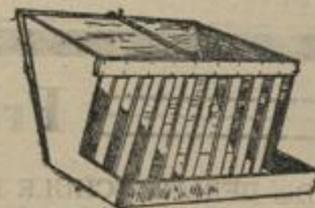
die Pflanze, die ein eingegangener Strauch gelassen hat, schnell zu füllen, wo es gilt, eine blühende Kulisse zu schaffen, irgendeine häßliche Stelle, ein Wasserfaß, einen Baumstumpf, einen Komposthaufen oder dergleichen zu verdecken: überall da ist Telekia speciosa das Richtige, nämlich die „Deckpflanze“ par excellence. Übrigens kann man zu allen diesen Zwecken Telekia mit Sonnenblume, Helianthi, Malven und ähnlich hochstehenden und unverwundlichen Stauden vereinigen und dadurch Wirkungen erzielen, die auch an Vielfältigkeit und Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

#### Futterraufe für Ziegen.

Da die Ziegen, wie das Sprichwort sagt, „noschhaft und schmederig“ sind, so geht viel Futter verloren, wenn man es ihnen in der üblichen Weise offen darreicht. Sie verschleppen eine Menge davon, treten es unter ihre Füße, vermengen es mit Stalldung und machen oft viel mehr unbrauchbar, als sie zu ihrer Nahrung benötigen. Um dies zu verhindern, sollte man das Ziegenfutter stets in einer besonders gearbeiteten Ziegenraufe verabreichen, von der es verschiedene Formen gibt, deren eine unsere beiden Abbildungen veranschaulicht. Wir sehen zuerst die Art der Anbringung der Raufe. Diese wird durch den Futtergang des Stalles hindurchgebaut, so daß man sie kontrollieren und nachfüllen kann, ohne den Stall zu betreten, was viel Zeit erspart. Nach bekannter Erfahrung bringt man die Raufe etwas hoch an und ermöglicht der Ziege den Zugang durch eine Stufe.



Die zweite Abbildung zeigt die Einzelheiten der Raufe. Sie ist oben breiter als unten und das rückseitige Brett ist beweglich, so daß es nach hinten und unten abgeklappt werden kann. Dies ermöglicht eine sehr bequeme Füllung und auch leichte Reinigung der Raufe. Ist das Rückbrett hochgeklappt, so wird es durch eine Stange oder Kette an einem Haken an der Vorderseite der Raufe festgehalten; diese Stange oder Kette gibt dem ausgefüllten Futter etwas Spannung, so daß es sich in die Zwischenräume der Ratten drängt, welche die Vorderseite der Raufe bilden, wo es



die Ziege erreicht und hervorzerrt. Etwa hierbei sich abtrennende Futterteile werden von dem trichterartigen Rosten aufgefangen, welcher der Raufe vorgebaut ist, und bleiben hier der Ziege noch zugänglich, während sie verloren gingen, wenn sie auf den Boden fielen. Auf diese Weise vermeidet man die hier abgebildete und beschriebene Ziegenraufe in jeder Weise als ein Fortschritt und erzielt eine bedeutende Futtererparnis. Nach der Abbildung wird jedermann selbst imstande sein, die Raufe zu stimmen.

— Die große Flasche. Zu einem Arzt in einem Kleinstädtchen kommt ein junger Landwirt mit einer sehr großen Flasche. Der Arzt erklärte nach der Untersuchung des Inhaltes, daß alles gesund sei, meinte aber, es hätte keiner solch großen Flasche bedurft. Der junge Mann hat, telephonieren zu dürfen und berichtete nun in seine Heimat: Der Vater ist gesund, die Mutter ist gesund, der Großvater ist gesund und die Kathrinche ist gesund.



**Totales.**

Wildbad, den 4. Oktober 1911.

Die Bäume stehen der Frucht entladen und gelbes Laub verweht ins Tal; das Stoppelfeld in Schimmerspäden es glänzt am niedern Mittagstrahl.

Herbststimmung überall. Die Tage nehmen rasch und rascher ab, abends und morgens ist es schon empfindlich kühl, das Laub fällt langsam hernieder von den Bäumen. Auf allen Wegen draußen raschelt es zu unsern Füßen, und wie Blatt und Blatt langsam niedergeht, will uns ein eigenartiges Gefühl überkommen. Aber das Laub hat sich länger gehalten, als man noch vor wenig Wochen hätte erwarten können. Die wenn im allgemeinen auch unzureichenden Niederschläge haben der Vegetation anscheinend wieder soviel Feuchtigkeit zugeführt, daß die vertrockneten Stellen wieder Saft bekamen, und infolgedessen die Blätter

sich doch länger halten konnten, als in Aussicht stand. Auch hier in Wildbad sieht man in geschützter Lage, hauptsächlich in der König-Karlsruhe, jüngere Bäume, die bis spät ins Jahr hinein die Blätter an einzelnen Zweigen behalten. — In alten Bäumen glaubte man, wenn das Laub nicht weit vom Stamm fortflatterte, daß dann ein fruchtbares Jahr folge. In der Tat hat es Jahre gegeben, in denen das Laub fast lotrecht fiel, und wirklich zeichnete sich das jeweilig folgende Jahr durch Fruchtbarkeit aus.

— **Rechtzeitig heizen.** Mit dem Heizen der Wohnräume soll man im Herbst nicht zu spät beginnen. Der an die Sommerwärme noch gewöhnte Körper verlangt auch eine milde Stubenwärme. Hat man Bewegung, wie in Arbeitsräumen, dann ist es noch etwas anderes. Aber in Wohnräumen, wo man still zu sitzen pflegt, kann man sich gerade im Oktober eine Erhaltung zuziehen, woraus der „schönste“ Schnupfen kommt, ohne daß man weiß, wie man dazu gekommen ist. Es ist ganz und gar nicht richtig,

das Heizen der Wohnzimmer zu verschieben, bis es richtig kalt geworden ist. Gerade in der jetzigen Uebergangszeit sind wir alle am empfindlichsten und am wenigsten abgehärtet.

**Telegramme:**

— Vom Kriegsschauplatz nichts Neues da Italien seine Truppen noch nicht alle eingeschifft hat. Eine Friedensaktion der Mächte wird angestrebt.

**Portugal.** Eine antirepublikanische Bewegung ist im Gange. Es sollen Kämpfe mit den Regierungstruppen gegen die Verschwörer stattgefunden haben, aus

**Spanien** wird das Gegenteil gemeldet, dort wird den republikanischen Zeitungen das Erscheinen verboten.

**Neckarfulm.** Der Stadtplatzbuchhalter Soller wurde mit 509 Stimmen gegen Mählung mit 222 Stimmen zum Stadtschultheißen gewählt.

Wildbad.

**Freiwillige Grundstücksversteigerung.**

Am nächsten **Donnerstag, den 5. Oktober**, vormittags 9 Uhr wird auf der hiesigen Notariatskanzlei das Anwesen des jungen **Wilhelm Seyfried, Fuhrmanns** in Nonnenmühl letztmals versteigert.  
Den 2. Oktober 1911.

Gerihtsnotar **Oberndorfer.**



**Morgen Donnerstag große**

**Schlachtpartie**

wozu höflichst einladet

**Gust. Bott zum gold. Stern.**

**Zahn-Atelier Huhn**

Weiberstrasse 22 Pforzheim Telephon 1382.  
**Künstliche Zähne in Kautschuk (v. 3 M. an)**  
Spezialität:  
im Munde festsitzende Brückenarbeiten ohne Gaumenplatten. Plomben in allen Arten. Auf Wunsch schmerzloses Zahnziehen.  
**Schonende Behandlung. Mässige Preise.**

**Oefen Herde**

Zur bevorstehenden Winter-Saison erlaube ich mir höflichst, meine **neuesten Modelle in ausgemauerten Dauerbrand- u. Reg.-Koch-Oefen v. S.50 M. an** sowie **Koch-Herde** ausgem. von 32.50 Mk. an in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Reichhaltige Kataloge stehen Interessenten zur Verfügung  
**Fritz Krauß, Schlossermeister.**

**Prima Bratbirnen**

sind heute mittag am Bahnhof zu haben.  
Telefon 65. **Karl Rath.**

**ff. Boden-Oel** in divers. Preislagen empfiehlt **R. Treiber.**

Kanarien- und Geflügel-Züchter-Verein :: Wildbad

**Sonntag, den 8. Oktober** veranstaltet der Verein im Saale des Gasthauses z. alten Linde eine **Geflügel-**

**Ausstellung**

mit **Verlosung** und sind Jose, jedoch nur für Mitglieder, beim Vorstand und den Ausschussmitgliedern zu haben.

**Der Vorstand.** Betreffs Anlauf von Geflügel zur Verlosung, wende man sich an den Vorstand.

**Gährspunden**

empfiehlt **Wilh. Bohnenberger.**

**Grosse Waschtage**

waschen Sie spielend rasch und ohne Anstrengung, ohne Zusatz von Seife und Waschlupulver, nur mit

**Persil**

wenn Sie Zeit, Arbeit und Geld sparen wollen. Kein Reiben u. Bürsten, nur 1/4 - 1/2 stündiges Kochen, sorgfälliges Nachspülen und die Wäsche ist blütenweiß. **Garantiert unschädlich.**

**HENKEL & Co. DUSSELDORF** Alleinst. Fabrikanten auch der weissen Wäsche.

**Henkel's Bleich-Soda**

**Ihre Zukunft!**

**Lotterieglied, Heirat, Geschäft** usw. sage jedermann gegen 75 Pf. Marken und zahle **100 Mark** demjenigen wo die Deutung nicht zutrifft. (Briefporto ist 20 Pf.)  
**Dr. G. von Schraplowsky 154 Adelaide Road London N. W.**

**Bestellungen auf Filder-Kraut**

nimmt entgegen **Robert Stirner.**



**Todesanzeige.**

Sprollenhau, den 4. Oktober 1911.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Sophie Karoline Mössenger**

geb. Mutterer gestern nachmittag halb 4 Uhr im Alter von 48 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der **trauernden Hinterbliebenen** Friedr. Mössinger, Wegwart mit Kindern. Beerdigung Donnerstag nachm. 4 Uhr.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher liebevoller Teilnahme die wir während der Krankheit und nach dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

**Wilhelm Schmid, Baddiener,**

erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere dem Militärverein, den Herren Sängern und Trägern, sowie seinen werten Kollegen und Kolleginnen sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**

**Karoline Schmid, geb. Treiber und Kinder.**

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

**Johann Bott, Tagelöhner**

für die vielen Blumenpenden, für die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte, insbesondere dem Kriegerverein und der Kapelle der freiw. Feuerwehr, sowie den Herren Trägern sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Französischer Sprachunterricht.**

Die **BERLITZ-SCHULE PFORZHEIM** beabsichtigt, vom 1. Oktober an durch ihren Vertreter **MONSIEUR LOUIS PERIAR**, einen im Unterricht sehr erfahrenen und langjährigen Lehrer genannter Schule, in Wildbad und in der Umgebung französischen Unterricht erteilen zu lassen.

Derselbe erfolgt genau nach der weltberühmten, leicht fasslichen, anerkannt besten **METHODE BERLITZ**, wodurch ein rascher und sicherer Erfolg garantiert ist.

- a. Für Anfänger (keine Vorkenntnisse erforderlich)
- b. Für Vorgeschriftene (im Anschluss an die vorhandenen Vorkenntnisse, Conversation)

- c. Für Schüler (Nachhilfeunterricht)
- d. Zur Ausbildung in der Handelskorrespondenz.

Prospekt und Probestunde gratis.

Anmeldungen sind bis auf weiteres an die **Direktion der Berlitz-Schule Pforzheim, Leopoldstr. 18** zu richten.

Die Direktion: **B. HOFMANN u. H. EVANS.**

